



Vertreter aus Politik, Verwaltung und dem organisierten Sport trafen sich mit Flüchtlingskindern zum Erfahrungsaustausch in der Turnhalle des Gymnasiums Warstein.

# „Im Sport keine Sprachbarrieren“

## BREITENSPORT Austauschtreffen von KSB Soest und SSV Warstein zum Thema Integration

Von Monika Nolte

WARSTEIN - Zum „Internationalen Tag des Sports“ hatten der Kreissportbund Soest und der StadtSportverband Warstein eingeladen, um sich dem Thema „Integration durch Sport“ zu nähern und die Frage zu beantworten: „Wie international ist der organisierte Sport überhaupt?“ Im konkreten Fall hieß das:

„Sind in Warsteiner Sportvereinen alle Nationalitäten aktiv?“ Bei einem Austauschtreffen mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und dem organisierten Sport im Gymnasium Warstein wurden diese Fragen am Montag diskutiert. „Warstein steht bei uns sehr im Fokus“, betonte Maren Hoppe, Fachkraft für Integration beim KSB Soest. „Hier laufen sehr viele Aktionen im Bereich Integration – und hier wird ganz viel ehrenamtliche Arbeit geleistet.“



Integration durch Fußball, Karneval und Tennis: „In Warstein laufen sehr viele Aktionen im Bereich Integration – und hier wird ganz viel ehrenamtliche Arbeit geleistet“, so der KSB. - Fotos: M. Nolte

Verschiedene Herkunftsländer wie Irak, Syrien oder Aserbaidschan treffen hier aufeinander. Doch im Sport spielt dies keine Rolle. „Der Sport hat schon deshalb eine wesentliche Bedeutung in der Integration, weil die Sprachbarrieren nicht gegeben sind“, erklärte Bürgermeister Dr. Thomas Schöne. „Die Spielregeln im Fußball sind überall die gleichen.“

Die Anstrengungen um die Integration der Flüchtlinge im Stadtgebiet seien nicht nur von Altruismus geprägt. Dabei sei der Stadtsportver-

band ein starker Partner der Stadt, für die die Integration enorm wichtig sei. „Besonders junge Familien zu integrieren, hat einen hohen Wert für die Stadt.“ Auch Landtagsabgeordnete Marlies Stotz (SPD) nahm an der Veranstaltung teil, um die Beson-

derheit dieses Treffens zu würdigen. Gelebte Integration präsentierte auch die Jugendgarde der Großen Warsteiner Karnevalsgesellschaft (GWK).

Die Kinder waren immer regelmäßig da, sowohl beim Training als

der Garde mit ihrem aktuellen Schautanz im Forum des Gymnasiums. „Das klappt hervorragend“, bekräftigte Trainerin Petra Ernste. „Es gab keinerlei Kommunikations-schwierigkeiten. Die Kinder waren immer regelmäßig da, sowohl beim Training als

auch bei den Auftritten. Wir sind froh, dass die Mädchen bei uns sind!“ Das bestätigte GWK-Vize Christian Tüllmann: „Wir sind der Sache schon mit Skepsis gegenüber getreten, denn Integration war auch für uns neu.“ Wichtig seien auf jeden Fall die Betreuer der Familien. Sein Fazit: „Ich kann nur ermuntern, als Verein Integrationsarbeit zu leben.“

Christian Töppler von der DIRG Warstein berichtete ebenfalls von seinen eigenen Erfahrungen. Zwei Anfängerschwimmkurse für Erwachsene liefen bereits erfolgreich unter Regie der DIRG. „Anfangs war es schwierig mit der Sprache“, räumte Töppler ein. Auch die Scheu vor dem Wasser und der leichtsinnige Umgang damit habe zunächst Schwierigkeiten verursacht. Insgesamt zog er dennoch ein positives Fazit, sodass auf Nachfrage ein weiterer Kurs für Kinder angeboten wurde. Von zwölf Teilnehmern hätten zwölf Kinder das Seepferdchen bestanden. „Es war einfacher als gedacht.“ Töppler bot an, solange es die personellen Möglichkeiten erlauben würden, gerne wieder Schwimmkurse durchzuführen.

### Pieper: 13 000 Euro für Sportkurse

Josef Pieper von der Stadt Warstein informierte, dass Gelder zur Verfügung stünden für Sportkurse. 13 000 Euro seien es in diesem Jahr. Maren Hoppe ergänzte, dass zusätzlich Gelder vom Landessportbund dafür abgerufen werden können. Der Kreissportbund plant Fahrradkurse und Übungslieferhänge speziell für Flüchtlinge. „Wir eröffnen uns eine sehr positive Wirkung“, so Hoppe.

Wolfgang Haferkemper, 1. Vorsitzender des TC Warstein, regte an, in den Schutten Listen mit Ansprechpartnern der Vereine auszuliegen, um den Weg in die Vereine zu erleichtern. Sein Tennisverein habe sich in allen Gruppen für dieses Thema geöffnet. Auch besondere Aktionstage haben bereits stattgefunden. „Das hat super geklappt, aber man muss auch nach solchen Events die Leute abholen, damit sie nicht in ein Loch fallen“, so die Erfahrung des Tennis-Chefs.